

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

239 (15.10.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-837482](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-837482)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noo- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corpuz-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 239.

Sonntag, den 15. October.

1876.

Berlin, 13. Octbr. Die Begutachtungen, welche von den städtischen Behörden und Körperschaften über den Communalsteuerentwurf abgegeben worden, haben weit mehr Verbesserungswünsche als Zustimmungen eingebracht. Wie man hört, wird mit Benutzung dieses reichhaltigen Materials der Gesetzentwurf einer vollständigen Umarbeitung unterzogen werden. Ob die Principien desselben durch die von städtischer Seite geäußerten Wünsche und Bedenken eine Umgestaltung erfahren werden, darüber ist selbstverständlich zur Zeit noch keine Entscheidung getroffen. Doch wird daran festgehalten, der Sommeression des Landtages auf alle Fälle die Vorlage zugehen zu lassen, damit sie zusammen mit der Städteordnung erledigt werden kann. Schon bei der vorigen Berathung hat es sich sehr deutlich herausgestellt, wie nützlich es ist, eine neue Städteordnung zu erlassen, ohne zugleich das eng damit zusammenhängende Communalsteuergesetz damit verbinden zu können.

Im Prüfungsjahre 1875/76 haben bei den medicinischen und pharmaceutischen Prüfungscommissionen der neun preussischen Universitäten die Prüfung als Arzt mit der Censur „gut“ 240, „sehr gut“ 45 und „vorzüglich gut“ 7 bestanden. Die Prüfung als Apotheker haben bestanden „genügend“ 47, „gut“ 59 und „sehr gut“ 8. Durchgefallen oder zurückgetreten sind 86 Mediziner und nur 7 Pharmazeuten.

Das Genossenschaftswesen ist in Deutschland, während es in Oesterreich durch den Krach eine anscheinend unheilbare Wunde empfing, noch immer in stetem Wachsthum begriffen. Wir entnehmen dem jüngsten Jahresbericht der auf Selbsthilfe gegründeten deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften, daß der Gesamtumsatz von 4575 Genossenschaften, mit 1,360,000 Mitgliedern nahe an 260 Millionen Mark betrug. Ueber die Fortschritte der Konsumvereine läßt sich noch kein entgeltliches Urtheil fällen, weil von 1034 Konsumvereinen nur 179 ihre Bilanzen eingekandt hatten. Die Zahl der Mitglieder dieser 179 Vereine war in 11 Jahren von 7709 auf 98,055 gestiegen, während sich

der Geschäftsumsatz in demselben Zeitraum von 1864—1874 von 803,767 Mark auf 22,704,964 Mark erhöht hatte.

Marine.

Mittels kaiserlicher Ordre vom 5. Octbr. ist bestimmt, daß den, dem hydrographischen Bureau der Admiralität unterstellten Vermessungsdirigenten in den heimischen Gewässern, für die Dauer ihrer Thätigkeit am Lande, Berlin als ihre Garnison angewiesen wird. — Die Schiffsjungenbrigs „Musquito“ und „Undine“ sind gestern in Kiel außer Dienst gestellt. — S. M. Aviso „Pommerania“ ist, telegraphischer Nachricht zufolge, am 10. d. auf der Rhede von Salonichi eingetroffen.

Wilhelmshaven, 14. October. Die Wilhelmsh. Zeitung bringt, wieder mal post festum, einen geharnischten Artikel gegen unseren Candidaten zum Abgeordnetenhanse, den Deconom Tannen.

Der betr. Correspondent — wahrscheinlich derjenige der durch seinen vorigen diese Angelegenheit betr. Artikel eine außerordentliche Tactlosigkeit und Unhöflichkeit documentirte — gefällt sich in Angriffen auf Tannen, welche besser 24 Stunden vorher in der Versammlung ausgesprochen wären. Ja, jetzt ist der Gegner weg, jetzt braucht der Correspondent eine Erwiderung nicht mehr zu fürchten! — Ist das nicht etwa auch eine Energielosigkeit, eine Schwäche ohne Gleichen?

Die Abstimmung auf dem Provinzial-Landtage betr. die Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens des Königs Georg war nicht eine entscheidende. Es handelte sich nur um die Stellung eines Antrages beim Abgeordnetenhanse und für diesen Antrag war die große Majorität. Die Stimme des Hrn. Tannen dagegen wäre nutzlos gewesen; weshalb kann man ihm nun verargen, daß er sich der Abstimmung enthielt, die Beschlagnahme gewissermaßen der ganzen Nation — dem Abgeordnetenhanse überlassend?

Machte es Bemühen in ähnlichen Fällen nicht auch so und leidet dieser etwa an einer Schwäche der Gesinnung? — Ist die

Der Diener der Gerechtigkeit.

Criminal-Novelle

von
A. S. Lina.

(Fortsetzung.)

Das Schicksal der Schulzenfamilie sah sie deshalb auch ganz wie ihr eignes an und litt bei ihrem tiefen und zarten Gefühl innerlich schmerzlicher, als ein wirkliches Mitglied derselben. Die Erniedrigung und Beschimpfung, welche Wilhelm erfahren, lagen wie unglücksschwere Wolken in ihrem Gemüth und peinigten dasselbe um so mehr, als er sie sich doch nur durch seine vortrefflichen Eigenschaften zugezogen hatte — durch das männliche Auftreten gegen die Brutalität des Gerichtsdieners und durch seine tapfere Entschlossenheit. —

Von Minute zu Minute beschäftigte des kühnen Jünglings Bild ihre Phantasie mächtiger. Die Zornesader an seiner Stirn, wie sie der überlegenen Gewalt gegenüber geschwollen war, das dunkelblonde Haar, der nervige Arm, die freie Brust. — wie Keiner von vorn ihn anzufassen gewagt, wie man sich nur erdreistet, ihn rücklings zu fangen: das Alles gab ihm in ihren Augen eine unvergleichliche Glorie. Und solch' ein Mensch, dachte sie, soll des Nachts wie ein Verbrecher auf dem Thurm liegen?! —

„Das darf nicht sein!“ rief plötzlich eine Stimme in ihr, „er muß befreit werden; ich selber vollbringe es!“

Mit steigender Erregtheit bewegte das Mädchen den Gedanken der Befreiung in ihrem Gemüth und kam zu der Ueberlegung, daß die Ausführung desselben wohl am besten in der Nacht möglich sein würde.

Der Nachtwächter, welcher zugleich im Dorfe als eine polizeiliche Person galt, hatte von dem Gerichtsdieners den Thurmsschlüssel mit dem Befehl erhalten, denselben bis zu seiner Rückkunft streng zu bewahren und die Kirche in der Nacht zu bewachen. Den Schlüssel bewahrte er nun zwar, die ihm aufgetragene Bewachung aber unterließ er, weil er sie für unnütz hielt; denn, dachte er, die Kirche trägt eben so wenig Jemand fort, wie der Gefangene auf dem Thurm sich aus dem spanischen Bod befreit. Daß sich aber irgend ein Mensch aus dem Dorfe in der Nacht auf den Kirchturm wagen könnte, kam dem Alten freilich nicht in den Sinn. Er blieb deshalb, der Ruhe bedürftig, wie gewöhnlich in seinem Wachthäuschen und schlief ein.

Während nun Lisbeth gegen Mitternacht den Wächter mit dem Thurmsschlüssel in der Hand schlafen sah, richtete sie ihren Weg nach der Kirche, welche auf dem Gottesacker stand. Behebenden Herzens schritt sie durch die Gräberreihen bis an die Kirche öffnete behende ein leicht zugemachtes Fenster und stieg in den schauerlich stillen Raum, in welchem der Aberglaube die nächtliche Zukunft der Geister wähnt. Die tiefe Stille rings um sie her, wurde nur von den Perpendikelschlägen der Thurmuhr unterbrochen. So eine schauerlich heilige Nacht hatte die nächtliche Kirchengängerin noch nie erlebt. Mit jedem Schritte glaubte sie

Majorität im Abgeordnetenhaus gegen die Aufhebung des Vermögensarrestes; nun! Tannen wird dann jedenfalls auch mit „nein“ stimmen.

Die Briefgeschichte, wie sie uns mitgeteilt wird, ist irrelevant warum nicht eine directe Anfrage an Tannen? Weshalb wird uns dies post festum in verdächtiger Weise mitgeteilt? — doch wohl nur um Zwietracht zu säen. Hillingh ist gerade derjenige, der durch seine Unentschlossenheit, eine Zerspaltung unserer Partei herbeiführt.

Und nun noch einmal weshalb sollten wir Tannen, als einer rüstigen jüngeren Kraft, als einem Manne der sich sehr um die Interessen seiner Provinz verdient gemacht hat nicht den Vorzug geben, vor jenem alternden Manne, der ein Mandat fast nur gezwungen wieder annimmt?

Nun wir werden bei der Wahl schon Antwort geben. Jenes Quartett, welches nach Wittmund gewesen um für Hillingh zu stimmen und welches uns die Wahrheit nicht gesagt hat, — das wollen wir jammert Hillingh zu den Todten legen! Es ist eine unerhörte Annahme, daß nach einer Versammlung, welche sich mit überwältigender Majorität für Tannen ausgesprochen, ein paar Personen — die in der vorliegenden Frage jedenfalls das Vertrauen der Bürger nicht besitzen — uns noch unser Thun vorschreiben wollen.

Nach einer Bekanntmachung des für die Wahl des Herrn Deconom Tannen constituirten Comité's finden morgen (Sonntag) Nachmittag 4 Uhr in den einzelnen Wahlbezirken die Vorwahlen der Wahlmänner statt. Wir machen unsere Leser besonders darauf aufmerksam mit der Bitte, sich im Interesse der Sache pünktlich in den betreffenden Bezirksversammlungen einzufinden zu wollen.

In der gestrigen dritten ordentlichen Quartals-General-Versammlung der Mitglieder des Vor- und Credit-Vereins, eingetragene Genossenschaft, erfolgte die statutarisch vorgeschriebene Darlegung der Cassen- und Geschäftsverhältnisse. Die Mitgliederzahl ist wiederum gestiegen, das eigene Vermögen hat sich demnach bedeutend vermehrt und zeigt auch die Zunahme sämtlicher Conten, namentlich auch die außerordentliche Vergrößerung des Spareinlagen-Contos von einem allerdings gerechtfertigten Vertrauen in die Solidität und Sicherheit des Vereins. Die sämtlichen Einnahmen an Eintrittsgeldern, Stammantheilen, Spareinlagen, Zinsen u. betragen 273,923 M. 88 Pf. die Ausgaben an Voranschüssen, gezahlten Zinsen, Geschäftskosten u. 272,405 M. 18 Pf.

Eingefandt.

In Nr. 235 dieses Blattes wurde auf das Ausscheiden des bisherigen Bürgervorsteher-Wortführers Herrn Feldmann aus seinem Amte in unserer Stadt hingewiesen, und zu seinem Ersatz die in ein Todtengewölbe zu steigen; denn unter dem Steinplaster waren, wie sie wußte, alte Gräber. Je furchtbarer sie auftrat, desto unheimlicher ward es ihr. Als sie eben die Thurntreppe erreicht hatte, meldete der Glockenhammer die Mitternacht. Mit dem zwölften Schläge erreichte sie den Raum, wo Wilhelm lag. Das blaße Mondlicht, welches durch die Löcher des Daches fiel, ließ sie deutlich erkennen, in welchem schlaglichen Zustand der Arme befand. Vor Schreck und Entsetzen schrie sie laut auf.

Der Gefangene, von den Schmerzen des Einspannens ganz betäubt, erwachte durch den unvermutheten Schrei wie aus einem tiefen Schlaf, und blickte, neue Schrecken fürchtend, scheu um sich. Wie aber fühlte er sich belebt und gestärkt, als er das treuherzige Mädchen gewahrte.

„Lisbeth,“ rief er, „Engel vom Himmel! außer Dir also war Niemand im Dorfe, der Muth gehabt hätte, mich zu befreien!“

Ohne ein Wort zu entgegnen, schnitt das Mädchen die Stricke rutzwei, mit welchen der Arme gebunden war, und schnell erhob sich nun derselbe aus seiner Qual.

„Jetzt bindet mich kein Teufel mehr!“ rief er in dem überwältigenden Gefühle der Freiheit und drückte die Befreierin an seine wogende Brust, kaum ahnend, daß sie, indem sie ihn so befreite, mit den süßen Ketten der Liebe auf ewig an ihn sich knüpfte.

Der Weg vom Thurne nach Hause wurde in Sturmshritten zurückgelegt. Wilhelm hielt ihn für das Ende aller Leiden. Neue Schrecken aber warteten seiner. Die Mutter nämlich wollte, nachdem sie sich aus der Ohnmacht erholt hatte, ihre Tochter Louise sehen und sprechen, doch Niemand wußte dieselbe zu finden, noch zu sagen, wo sie geblieben. Die arme Frau, in ihrem erregten Zustande das Entsetzlichste fürchtend, jammerte wieder mächtiger auf, sich kaum einer neuen Ohnmacht entwindend.

So fand sie der Sohn, als er in die Stube trat. Ihr schmerzlicher Anblick ging ihm durch Mark und Bein, und kaum mußte er noch, ob er Mensch war, als er von Louises Verschwinden hörte.

Wahl des Herrn Goting, Kaufmann im Elsaß, in Empfehlung gebracht.

Wenn es sich nun lediglich um die Wahl eines Bürgervorstehers handelte, so würden auch wir diesem Vorschlage aus aufrichtigster Ueberzeugung zustimmen, da wir das gelegentlich desselben ausgesprochene günstige Urtheil nur durchaus bestätigen können. Allein mit dem Bürgervorsteher, Herrn Feldmann, scheidet zugleich der bisherige Bürgervorsteher-Wortführer aus, und ist daher bei der bevorstehenden Ersatzwahl vor allen Dingen darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Gewählte die entstandene Lücke auch nach dieser Richtung hin ausfüllt. Derselbe muß zu seinem Amte die erforderliche Geschäftskunde und Geschäftsüberzicht mitbringen und im Stande sein, dem Collegium der Stadtverordneten nicht bloß in seinen Verhandlungen erfolgreich vorzusehen, sondern dasselbe und damit die Interessen der Stadt auch nach außen und anderen Behörden gegenüber wirksam zu vertreten. Zu den letzteren rechnen wir event. auch den hiesigen Magistrat und seinen Dirigenten. Und da glauben wir kaum, daß irgend einer unserer Mitbürger zu dem gedachten Posten mehr geeignet sein dürfte, als Herr Carl Doerry, derselbe kennt unsere städtischen Verhältnisse und Angelegenheiten zur Genüge, hat in gleichem Maaße sein lebhaftes Interesse an denselben bewiesen, ist — wie ihm selbst seine Gegner zugestehen müssen — eine ganz vorzüglich tüchtige Arbeitskraft und dabei, was nicht genug hervorgehoben werden kann, vollständig unabhängig.

Wir empfehlen ihn deshalb auf das Allerwärmste zu der in Rede stehenden Wahl, in der festen Ueberzeugung, daß sie unter den obwaltenden Umständen für unsere Stadt die erspriechlichste und glücklichste sein würde. Dabei wissen wir sehr wohl, daß wir unsern Mitbürgern im Elsaß das Opfer der Selbstentfagung, diesmal keinen Bürgervorsteher aus ihrer eigenen Mitte zu wählen zumuthen. Aber wo es sich in entschiedenster Weise um das Heil unserer jungen Stadt handelt, halten wir auch dieselben für fähig, ein solches Opfer zu bringen. Ja wir sind fest überzeugt, daß auch Herr Goting bei reiflicher Ueberlegung, und wie unsere städtischen Verhältnisse nun einmal liegen, unserem Vorschlage beistimmen wird. Außerdem wird sich bei dem bevorstehenden gesetzmäßigen weiteren Ausscheiden von Stadtverordneten auch genug Gelegenheit bieten, ihn mit diesem Amte zu betrauen.

Darum Ehre, dem Ehre gebührt, aber auch die nöthige Klugheit nicht außer Acht gelassen.

Mehrere Bürger Wilhelmshaven's.

— Da Stroh wegen der keineswegs befriedigenden Ernte dieses Jahr vermuthlich theuer sein wird, dürfte man gut thun bei Zeiten sich an die Benutzung von Sägemehl als Streumaterial zu gewöhnen. Dasselbe ist in hohem Grade zweckmäßig und billig.

In demselben Augenblick klopfte es an's Fenster. Man vernahm sogleich, daß es der aus der Residenz zurückkehrende Herr des Hauses sei. Die Angst, mit welcher man ihm die Thür öffnete, war entsetzlich; denn welche traurigen Erlebnisse zu erfahren kam er! Die sonst fast nie krank gewesene Frau in ihrer Gesundheit schwer erschütterter, Louise nicht vorhanden, der Aufruhr im Dorfe über die Auspändung, des Gerichtsdieners Brutalität in den ehrjamen stillen Räumen, die schon Großvater und Urgroßvater stets vor schlechtem Besuch und Unziemlichkeiten bewahrt: wer sollte ihm das Alles erzählen? — Das fragte sich die jammernde kranke Frau, das fragten die andern Leute sich unter einander.

„Wäre es,“ sprach unter Andern eine Stimme, „nicht besser, dem rückkehrenden Manne in den ersten Augenblicken den Grund des schrecklichen Anblicks zu verhehlen?“

Eine große Verwirrung schien sich aller zu bemächtigen. Wilhelm aber wußte bald, was nöthig war. In fester Haltung empfing er den Vater, erzählte demselben mit dem ruhigsten Tone das Borgefallene, und schloß mit den Worten: „Die Strafe empfängt der Gerichtsdieners von mir.“

„Du wirst,“ sprach darauf der Vater, „Deine Hand nicht an den Schurken legen.“

„Aber bedenke nur,“ entgegnete Wilhelm, „wie er mich hat schänden und peinigen lassen, was die Mutter erlitten, und wer weiß, in was für ein Unglück des Halunken tüchtiges Werk die arme Schwester getrieben.“

„Um Louisen,“ sprach der Vater, „sei unbesorgt! Sie thut sich kein Leid an; ich kenne mein Kind.“

(Fortsetzung folgt.)

Verkauf.

Am
Montag, 16. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr

anfangend, läßt der Oberbootsmann Sichter hierf., beim Wegener'schen Wirthshause, im sog. Eisaß, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

1 Sopha, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 2 Commoden, 1 Sophatisch, 1 Bettstelle, 1 Küchenschrank, 1 do. Tisch, 1 sog. stummer Diener, 1 runden verg. Tisch, 1 Canarienvogel mit Bauer, 1 Bücherborte, 1 Gardinenkasten, 1 Rouleaux, 1 Wasch- und 1 Wringmaschine, 1 Zeugrolle, 1 Tellerborte, 5 Eimer, 1 Oleander, diverses Küchengerath u. s. w.

G. S c h m e d e n.

Wilhelmshaven, 11. Octbr. 1876.

Glanz-Stärke-Zusatzpräparat
von C. Strube, Osterode a. d. S., bei
Neuheppens. **C. J. Behrends.**

Größer Vorrath für Herren in allen Breiten und guten Qualität.
Stünge nach Maß liefern in kürzester Zeit unter Garantie des guten und modernen Stoffs.

Anzüge!

Winter-Ueberzieher und fertige

in eleganter Auswahl empfiehlt
Bestellungen nach Maß in kurzer Zeit unter Garantie des Stoffs.
Selbst- und Winterstoffe
F. Salziger.

C. B o l l e n s p o p f.

Meinen Auftraggebern auf

Kohlen

diene zur Nachricht, daß dieselben in den nächsten Tagen eintreffen.

B. H. M e p p e n.

100 Erdarbeiter

werden gesucht bei guter Winterarbeit zum Lowry-Baden bei hohem Lohn. Zu melden bei

Schachtmeister B ö h l e,
Overshaide b. Osnabrück.

Caffee,

1/2 Kilo zu 100, 110, 120, 125, 130, 135 und 140 Pfg., sowie gebrannten Caffee zu 140, 160 und 175 Pfg. das

1/2 Kilo.

Neuheppens. **C. J. Behrends.**

WILHELMS - HALLE.

Am 18., 19. und 20. October:

Concert und Vorstellung

der Concert-Gesellschaft W. Seelhorst,

bestehend aus den Damen Frau Seelhorst, Arien- und Balladen-Sängerin, Fräul. Adele Perts, Lieder-Sängerin, Fräul. Marie Peters, Couplet-Sängerin, und den Herren Keller, Gesangs- und Tanz-Komiker, W. Seelhorst, Musik-Director.

Zum Vortrag kommen: Arien, Balladen, Lieder, Couplets, tragische und komische Duets u. A. m.

Anfang 6 Uhr. — Entree 50 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

G. Janssen.

Fertige Herrenkleidungsstücke, große Auswahl,
empfiehlt zu billigen Preisen
F. Salziger.

HOTEL KEESE.

Sonntag, den 15. October,

grosses Concert à la Strauss,

gegeben von der ganzen Kapelle der 2. Matrosen-Division, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn C. Latann.

Programm.

1. Theil.

- 1) Fatiniſka-Marsch von Suppé.
- 2) Ouverture „die Mänenbraut“ v. M. Carl.
- 3) Einleitung und Arie aus der Operette „Fürst und Mönch“ von Reibig.
- 4) Giroſls Giroſla. Walzer von Strauß.

2. Theil.

- 5) Potpourri a. d. Op. „die weiße Dame“ von Boildieu.
- 6) „Traum der Rajade“. Nr. 1) Efsentanz. Nr. 2) Am See. Nr. 3) Efsentanz. Von Löwe.

- 7) Hand in Hand. Polka-Mazurka von Latann.
- 8) Reifebilder. Fantasieſtück von Reſch.

3. Theil.

- 9) Ouverture zur Oper „Don Juan“ von Mozart.
- 10) Blumengruß. Lied von G. Bauer.
- 11) Bolero von Donizetti.
- 12) Alte und neue Zeit. Potpourri von Latann.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr

Entree 50 Pfg.

Es ladet ganz ergebenst ein

H. Keese.

Billete ſind à Duzend 3 Mark bei mir zu haben.

L. Latann.

Etablissement Buck.

Winternachtsmarkt, Dienstag, den 17. October,

Anfang des Concerts und der Vorstellung der feſt engagirten Singſpiel-Gesellſchaft Lewertoff aus Lübeck präciſe 11 Uhr Morgens.

Beginn des Balles bei brillanter Beleuchtung des ganzen

Eſtabliſſements präciſe 5 Uhr.

Abgang des Extrazugs von Jever nach Wilhelmshaven
9 3/4 Uhr.

Jever.

Buck.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Geſchäft aus dem Hauſe des Herrn J. G. Manhenke in das des Herrn Sattlermeiſter J. C. Hinrichs hierſelbſt, Bismarckſtraße Nr. 60, was ich hierdurch ganz ergebenſt zur Anzeige bringe.

Zugleich verſehle ich nicht, mein Lager von

Taſchenuhren, Pariſer Pendulen, Regulateurs, Wanduhren, ſowie auch Goldwaaren, Uhrketten, Brillen u. ſ. w.

in gütige Erinnerung zu bringen.

Reparaturen werden nach wie vor prompt, gut und billig ausgeführt. Ich bitte, das mir biſher bewieſene geſchäftliche Vertrauen mir auch in meinem neuen Lokale bewahren zu wollen.

Neuheppens.

B. J. Kuhlmann, Uhrmacher.

Sonnabend, den 14., Sonntag, den 15., und Montag, den 16. Oct.,
musikalische
Abend = Unterhaltung
 der Gesellschaft **Cordewinus.**
 J. C. Eikhoff.

Theater in Wilhelmshaven.

Sonntag, den 15. October:

Zum 1. Male:

Auf eigenen Füßen.

Große Posse mit Gesang in 6 Bildern.

1. Bild: In dulce jubilo!
2. " Studios Brautfahrt.
3. " Wie Herr Pfeffermann testirt.
4. " Blühendes Geschäft.
5. " Beim Volks-Anwalt.
6. " Herzliebchen mein unterm Nebendach.

Montag, den 16. October:

Die
relegirten Studenten.

Preis-Lustspiel in 5 Acten von
 Benedix.

Die Direction **M. Auerbach.**

Winternachtsmarkt.

17. October 1876.



Extrazug

von
Jever nach Wil-
helmshaven.

Sande, Sonderbusch anhaltend.
 Abgang 9¹/₄ Uhr. Abends Billetver-
 kauf im Bahnhofsgelände Jever.
 Das Consortium zur Hebung des Ver-
 kehrs zwischen Wilhelmshaven und Jever.

Die
Holz, Torf- u. Kohlen-Handlung
 von
G. Scholz.

Elfsäß-Wilhelmshaven,
 liefert die besten schott. **Haushaltungs-**
Kohlen frei vor's Haus.

1 Last (4000 Pfd.)	45	Mark	—	Pfg.
1/2 " (2000 Pfd.)	23	"	—	"
1/4 " (1000 Pfd.)	12	"	50	"
100 Pfd.	1	"	40	"
Preßtorf				
1/4 Last (1000 Pfd.)	10	M.	50	Pf.
100 Pfd.	1	"	10	"
Stechtorf				
1/4 Last (1000 Pfd.)	8	"	50	"
100 Pfd.	—	"	90	"
Buchen-Brennholz				
1 lfd. Mtr.	8	"	—	"

Cocosnüsse mit Milch

Bei
 Neuheppens. **C. J. Behrends.**
 Jeden Sonntag Morgen

Mocturtle.

G. Janssen.

Zu verkaufen

Ein großer kupferner Waschkessel.
 Schlachter **H o f m a n n**
 in Neuheppens.

Wilhelmshaven, den 14. October 1875.

Die Wahl des Hrn. Tannen zum Landtags-
Abgeordneten betr.

Auf Grund der am 12. d. Mts. im Hotel Reese gefassten Beschlüsse der Urwähler-Versammlung unserer Stadt erlaubt sich das unterzeichnete Comité die Urwähler zum Zweck

der Aufstellung der Wahlmänner-Candidaten
auf morgen Sonntag, den 15. d. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,

ergebenst einzuladen und zwar

- | |
|---|
| den 1. Bezirk in Schramms Local (Roonstraße), |
| " 2. " " Pfeifers (Königsstraße), |
| " 3. " " Bochows (Elfsäß), |
| " 4. " " Raschkes (Lothringen), |
| " 5. " " Egberts (Neuheppens), |
| " 6. " " Kapers (Erholung), |
| " 7. " " Geislers (Erholung). |

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Das Comité zur Wahl für Tannen.

Arnoldt. Wiltz. Buchmeyer. Schneider. Hoting. Mansholt.
 Britting. Reeszen. Rosengart. Hohl. Manhenke. Walter Meyer.
 Knoop. Dirks. Jeneky. Nakszynski.

Elegante Winterüberzieher in Flokonne, Perle, Ratine, Eskimo und Double, Jaquets, Pyjacks, Joppen, complete Buckskin- und schwarze Tuch-Anzüge, Hosen und Westen, sowie Knaben-Anzüge und Paletots für Knaben von 2—10 Jahren, empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen der

AUSVERKAUF

des großen

Berliner Herren-Garde-
roben = Magazins

im Hause des Hrn. Gastw. Lammers
 zu Neuheppens.



Großes anthropologisches
und anatomisches

MUSEUM

in Wilhelmshaven
 neben dem rothen Schloß.



1. Abtheilung
 enthält eine Sammlung von über 100 Kunst- und Natur-Präparaten, da-
 darunter mehrere lebensgroße geöffnete Figuren, sowie die
 zerlegbare anatomische Venus von Medici.

2. Abtheilung:

Sämmtliche Menschenrassen der ganzen
bekanntesten Welt

nach den neuesten Urkunden der Naturforscher.
 Eintrittspreis 50 Pfg., und ist der Zutritt nur erwachsenen Herren gestattet.
 Ergebenst

Chr. Düringer.